

# everisches Wochenblatt

ember 2023

GEGRÜNDET



IM JAHR 1791



## Synagoge: Virtueller Rundgang

An der Stelle, an der von 1880 bis 1938 in der Großen Wasserfortstraße in Jever die Synagoge stand, ist das im Novemberpogrom zerstörte Gotteshaus nun dank einer VR-Brille virtuell begehbar. Eine erste Präsentation gab es jetzt für alle Unterstützer und Sponsoren des Projektes sowie für die ehrenamtlichen Mitglieder des Arbeitskreises Gröschler-Haus. Architekt Menno Mennenga (Foto) aus Norden, der diese virtuelle Rekonstruktion umgesetzt und auf viele Details bei dieser aufwendigen digitalen Begehung geachtet hat, erklärte, wie er vorgegangen ist.

BILD: CORNELIA LÜERS

→ JEVER, SEITE 3

# Virtuelle Rekonstruktion der Synagoge

**GRÖSCHLER-HAUS** Digitaler Rundgang mit viel Liebe zum Detail und akribischer Genauigkeit

VON CORNELIA LÜERS

**JEVER** – Wenn vom komplett zerstörten Innenraum einer Synagoge nur zwei Fotos existieren, scheint es kaum möglich, das Gebäudeinnere nachträglich digital wieder „aufzubauen“. Und doch hat es ein ehrgeiziger Kreis um den Architekten Menno Mennenga geschafft, diese Puzzlearbeit umzusetzen.

Herausgekommen ist ein virtueller Rundgang durch das frühere Gotteshaus, der mit Hilfe einer VR-Brille sechs Stationen bereithält, die zudem durch gesprochenen Text näher erläutert werden.

Menno Mennenga erklärte jetzt geladenen Unterstützern und Förderern, wie er im Einzelnen vorgegangen ist und wie er in enger Zusammenarbeit mit Hartmut Peters vom Arbeitskreis Gröschler-Haus recherchiert und den digitalen Rundgang Stück für Stück perfektioniert hat.

„Wir haben damit angefangen, dass wir auf einem Foto der Außenansicht die Steine gezählt haben – vertikal und horizontal und uns so an die Größenmaße herangetastet haben“, sagte Mennenga. Natürlich dienten auch zeitgenössische Beschreibungen als

Grundlage. Die Recherchen ergaben zum Beispiel, dass zur Eröffnungsfeier der Synagoge seinerzeit ein bestimmtes Lied gespielt wurde, das nun auch beim virtuellen Rundgang als Hintergrundmusik dient. „Wenn damals ein Lied gespielt wurde, musste aber irgendwo in unserem virtuellen Innenraum ein Harmonium oder ein ähnliches Instrument zu sehen sein“, berichtete der Architekt von den Recherchen.

Für die Öffentlichkeit ist der virtuelle Synagogen-Rundgang ab diesem Donnerstag, 7. Dezember, zugänglich.

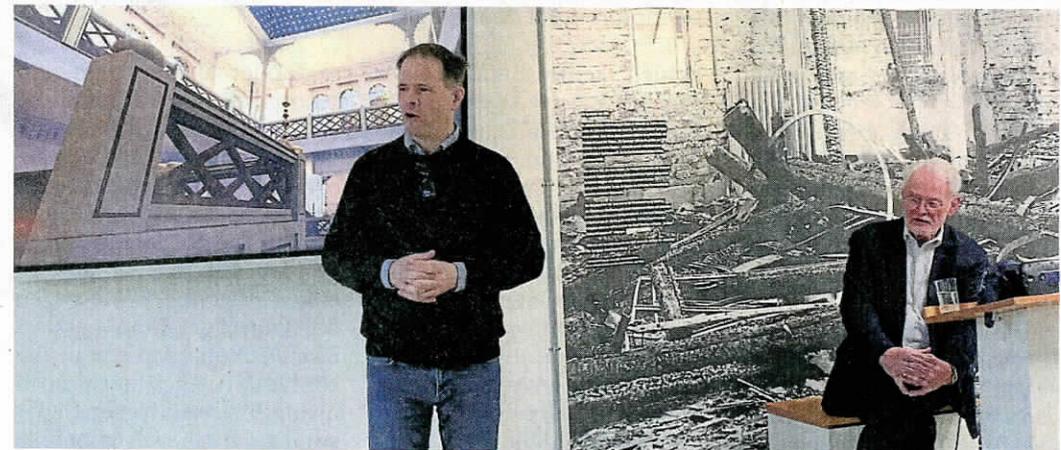
## DAS PROJEKT

**Die virtuelle Rekonstruktion** der 1938 zerstörten Synagoge wurde von rund 230 Privatpersonen sowie etlichen Vereinen, Körperschaften, Stiftungen und Organisationen gefördert und unterstützt. Volker Landig vom Arbeitskreis Gröschler-Haus im Jeverländischen Altertums- und Heimatverein dankte allen, die auf ihre Weise zum Gelingen des Projektes beigetra-



Viele haben dank ihres ehrenamtlichen Einsatzes mitgeholfen, das Projekt zu fördern und umzusetzen.

BILD: HENNING KARASCH



LIA

Architekt Menno Mennenga (links) und Volker Landig bei der Vorstellung der virtuellen Rekonstruktion.

BILD: CORNELIA LÜERS